

# Volks-Zeitung

Ercheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends.  
Abonnementspreis für Gr. Berlin: 20 Pf. wöchentlich, bzw. 85 Pf. monatlich, frei im Haus, vierteljährlich M. 2.55. Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post monatlich Mark 0.90 und vierteljährlich Mark 2.55. Inseerationspreis für die Stelle 40 Pfennig, Stellenangebote und Gerichte 50 Pfennig. Kleine Anzeigen: das Wort 5 Pf. Die letzte Schreibfrist ist 17 Uhr. Redaktion und Haupt-Expedition: 59. Jersalemer Str. 65-69. Tel. Amt. Nr. 1031-1045. Chefredakteur: Karl Volkmann, Berlin W.

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt  
Illustrierter Familien-Zeitung und  
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Filiale: Prinzessstr. 41, Kottbuserstr. 1, Wienerstr. 1-4, Frankfurter Allee 40-42, Gr. Frankfurterstr. 31 und 37, Prenzlauer Allee 44, Köpenickerdamm 1, Schuldenbergstr. 27, Badstr. 20, Köpenickerstr. 56-57, Rosenfelderstr. 46, Rathenowerstr. 3, Postdammerstr. 20, Leipzigerstr. 20, Mühlenstr. 49, Charlottenburg: Fasanenstr. 5, Kantstr. 34, Schaperstr. 39, Frankfurter a. O. Preussenstr. 99, Friedländer-Str. 1, Prenzlauerstr. 60-61, Lichtenberg: Karowerstr. 101, Rummelsdorfer-Str. 1, Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 126, Harkow: Bornholmerstr. 1, Bismarckstr. 101, Köpenicker: Karowerstr. 100, Martin Luther-Str. 9, Tegel: Berlinstr. 80, Weissenau: Berlinstr. 105, Wilmersdorf: Ullrichstr. 30-32.  
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin S.W.

## Ein scharfer Schnitt.

Es ist bereits mehrfach des Erlasses der portugiesischen Regierung vom 21. April über die Trennung der Kirche vom Staat gedacht worden. Portugal hat jahrhundertlang unter der engen Verbindung zwischen Kirche und Staat bitter gelitten. Das Land ist durch den Klerikalismus vollständig ausgepöppelt worden. Jeder Kulturfortschritt ist durch den übertragenden Einfluss des reaktionären Klerus verhindert worden. Nun soll es endlich Licht werden in dem dunklen Lande. Das Volk der Kirche wird abgeschüttelt. Das Volk soll fortan frei atmen, arbeiten und schaffen, ohne dem Klerikalismus bis ins Blut frohnen zu müssen. Der Schnitt ist scharf, der die Kirche vom Staate trennt, das heißt den Staat von der tödlichen Umfassung der Kirche befreit.

Die diese Trennung im einzelnen durchgeführt werden soll, das ersehen wir aus einer sehr ausführlichen Wiederberichterstattung der Bestimmungen des Trennungserlasses in der Köln. Zig. Danach erfährt die Republik natürlich für die einheimischen und ausländischen Bewohner des portugiesischen Gebiets die Glaubensfreiheit und eine gewährte Freiheit.

Von dem Tage der Verkündigung des Erlasses an hört die katholische Religion auf, Staatsreligion zu sein, und sämtliche sonstigen Kirchen werden als freie religiöse Genossenschaften zugelassen. Niemand darf wegen seiner religiösen Meinungen verfolgt oder über sein religiöses Bekenntnis behördlich ausgefragt werden. Die Republik erkennt keinen Kultus an und unterwirft sich ihm nicht. Die Leistungen des Staates, der öffentlichen Körperschaften und öffentlich-rechtlichen Anstalten für kirchliche Zwecke auf. Zugleich werden die für solche Zwecke erhobenen Steuern abgehehrt. Staatsbeamte und Staatsverpflichteten dürfen kein kirchliches Amt und keine kirchlichen Aufträge übernehmen.

Die Ausübung des Kultus im Hause wird für völlig frei erklärt, desgleichen in der Öffentlichkeit, hier jedoch an den dafür bestimmten Stellen. Als öffentliche Gottesdienste gelten dessen Ausübung an einer solchen Stelle oder von mehr als zwanzig Personen in einem Privathause. Auch der religiöse Unterricht wird als öffentliches Gottesdienst angesehen; sämtliche Veranlassungen, in denen er erteilt wird, müssen öffentlich zugänglich sein.

Der Gottesdienst, gleichviel in welcher Form, darf nur von solchen ausgeübt und gepflegt werden, die dem Bekenntnis ohne Zwang als Mitglieder und Gläubige angehören. Die vorhandenen oder neuen Anstalten für die Kultuspflege dürfen nicht in Ordensgenossenschaften umgewandelt werden. Es ist den Geistlichen unterlagt, Zuwendungen für Kultuszwecke durch Schenkung unter Lebenden oder testamentarische Verfügung unmittelbar oder durch untertobende Verleihen anzunehmen. Die in Zukunft zu erbauenden Kirchen dürfen nur mit Genehmigung des Justizministers veräußert oder belastet werden und gehen nach neunundneunzig Jahren ohne Entschädigung in den Besitz des Staates über. Die vorhandenen oder im Bau begriffenen Kirchen sind in ihre ursprüngliche und ursprüngliche Form und können jederzeit wegen öffentlicher Zwecke zu ihrem wirklichen Werte enteignet werden, der fünftige Wert, zu welchem derjenige Kirchen, die vom 1. Juli ab weiter dem Gottesdienste dienen, nicht der Staatskasse zu. Die Stellen für Kirchenverwaltung haben von den Einkünften für Kultuszwecke mindestens die Hälfte zu entnehmen, die für jede öffentlichen Kultusanstalt durch einen oder mehrere Beamte zu verwenden und diesen Anteil an die hierfür zuständigen Anstalten abzuführen. Die Leistung verringert sich auf ein Sechstel, wenn die Anstalt gleichzeitig für Unterhalt und Wohnung des Geistlichen zu sorgen hat. Wohlthätige Körperschaften dürfen von bisherige Zuwendungen für die Kultuspflege machen, jedoch nicht im Betrage von mehr als einem Drittel ihrer laufenden Einnahmen und zwei Dritteln der nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre gemachten Zuwendungen. Den Angehörigen der aufgehobenen Orden (Erlaß vom 8. Oktober 1910) wird die Verteilung an den Kultusverwaltung der Strafe unterlagt.

Die öffentliche Ausübung des Gottesdienstes an den hierfür bestimmten Stellen wird zwischen Sonnenaufgang und -untergang allgemein und davor und danach mit ordnungsgemäßer Genehmigung für zulässig erklärt. Die Spendung der Sacramente ist es jederzeit, unbeschadet der Bestimmungen gegen den Kultus auf der Straße. Im Einklang mit dem Bekenntnis kann der Staat sich bei jeder öffentlichen Kultusanstalt durch einen oder mehrere Beamte betätigen lassen, der nur im Falle von Störungen oder auf Verlangen des Religionsdieners ruhestiftend eingreifen darf.

Es folgt ein Kanonparagraf (48) im Sinne des französischen gegen Geistliche, die durch Wort oder Schrift eine öffentliche Beschuldigung oder deren Verbindung über die Staatsform und die Organe der Republik betreiben. Der Besuch der Kirchen ist für Kinder im schulpflichtigen Alter verboten; den Eltern und Geistlichen, die hiergegen verstoßen, wird Strafe angedroht, gegen jene wegen Überleitung, gegen diese wegen Vergehens. Die Verrichtung geistlicher Funktionen außerhalb der Kirchen, etwa bei einem Begräbnis auf dem Friedhof oder in einer Friedhofskapelle bedarf einer schriftlichen Genehmigung der Ortsbehörde. Religiöse Abzügen dürfen auf öffentlichen und Privatgebäuden, außer an Kirchen und auf Friedhöfen, nicht angebracht werden. Von den kirchlichen Gebäuden und Besitztümern handelt der folgende Abschnitt. Die Gebäude gehen in den Besitz des

## Kurze Chronik.

Der Konsul in Mex. stellt die Lage der dortigen europäischen Kolonien ungünstig dar.

Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen werden für zu den Antritt der Reise nach England besorgen und voraussichtlich am 17. Juni von Darmstadt abreisen.

Der Entwurf des spanischen Vereinsgesetzes, der heute der Deputiertenkammer unterbreitet wird, ist in der bereits gemeldeten Stellung engültig festgelegt worden.

Die roten Fahnen, die seit dem 10. März auf der Matte und den Marktplätzen von Bar für Jahre angebracht waren, sind ohne Zwischenfall entfernt worden. Auch die beleidigenden Inschriften wurden beseitigt.

Staates über. Güter, die mit Auflagen für Kultuszwecke in staatlichen Besitz kommen, werden zum Nutzen der Armenpflege verwendet, desgleichen auf Verlangen der Organe der letzteren die Zinsen aus freigelegenen Einnahmen.

Die katholischen Kultusbienner, die als Portugiesen geboren werden, soweit sie für diesen Zweck notwendig erachtet werden, sollen für Kultusverwaltung unentgeltlich und widerrechtlich zum Gebrauch überweisen; die sonstigen Gebäude aber der Staat für Zwecke der Wohltätigkeit oder des Unterrichtes zu verwenden. Dies gilt auch für solche Kirchengelände, falls sie im Jahr vor Verkündigung des Trennungserlasses nicht benutzt worden sind oder denen gegenüber bis 1913 keine Verwaltungsstelle aufzulaufen kommt. Kirchen der Jesuiten übernimmt der Staat in allen Fällen zu gemeinnützigen Zwecken.

Die katholischen Kultusbienner, die als Portugiesen geboren und im Lande gewohnt sind, und zur Zeit der Verkündigung der Republik Remittent innehaben, die von staatlichen Zuwendungen abhängen, können, wenn sie sich freiwillig nicht gegen den Kanonparagrafen vergangen haben, von der Republik in die Reihe der Kultusbienner aufgenommen werden. In der Reihe bleiben die Rechte auf das Rückgehalt bei Geistlichen, die geheiratet haben oder sonst von ihren Amtshandlungen ohne Zutun des Staates ausgeschlossen worden sind. Beim Tod eines Kultusbienner, der in der Reihe der katholischen Geistlichen erhaltet seine überlebenden Eltern die Hälfte, Vater oder Mutter ein Viertel, die Witwe ebenfalls ein Viertel, minderjährige eheliche oder uneheliche Kinder des Verstorbenen zusammen die Hälfte bis zur Großjährigkeit des jüngsten ufw.

Ausgehoben und für die Zukunft null und nichtig sind alle Zusage und ungenutzte Rechte der Körperschaften des Kultus über den Kultus dienenden Gütern, gleichviel ob mietfrei oder nicht überwiegen, unterliegen den gesetzlichen Steuern und Abgaben, für deren Entrichtung die Kultusverwaltung haftet. Genossenschaften für religiösen Unterricht außerhalb der Kirchen bedürfen der staatlichen Zulassung.

Vom 1. Juli ab wird den sämtlichen Kultusbiennern das Tragen des Habits oder Zalaris außerhalb der Kirchen und des Gottesdienstes unterlagt. Kanonische Grade aus Rom berechtigen nicht zur Ausübung des geistlichen Amtes. Strafbare bleibt die Vereinfachung von Bullen und Breven der römischen Kurie wie auch die von Rundgedichten anderer auswärtiger Kirchenbehörden, wenn sie nicht durch den Justizminister gestattet ist; ein zehnjähriges Schweigen des Ministers kommt einer Erlaubnis gleich. Der Trennungserlass ist auf die Kolonien anwendbar; einwärtigen bleibt jedoch die geltende Gesetzgebung mit der Maßgabe in Kraft, daß die staatlichen Zeitungen auf das mindeste beschränkt werden, um allmählich zu erforschen, wobei die internationalen Vereinbarungen eingehalten sowie das Patronatsrecht der Republik im Orient gewahrt werden sollen.

Die Bestimmungen gegen zum Teil weiter als die des französischen Trennungserlasses. Sie weicht sich aber, wenn sie zugleich mit dem nötigen Satz und der nötigen Fertigkeit in Anwendung gebracht werden, durchsetzen. Freilich wird es zunächst in der Kammer noch heftige Kämpfe geben. Aber auch Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden, folglich wird der neue lombardische Staat Portugal sich gegen herliche Hindernissen noch einige Zeit hindurch kräftig zu verteidigen haben.

## Der Mutterchutz im Reichstage.

Die Debatte über die Reichsversicherung zeigte gestern im Reichstage eine große Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. David. Der parlamentarische Wortführer des Mutter- und Säuglingschutzes auf dem Lande bewahren. Der Komte der Großgrundbesitzer zu teuer werden. Die sozialdemokratischen Anträge wollen dagegen die Mutter- und Schwangerschaftsversicherungsleistungen obligatorisch machen. Dr. David geistete das unzulässige Verhalten der Reichstagsopposition mit Hammen Worten. Besonders scharf ging er gegen die Erklärung vor, daß an diesem ausstehenden und ersten Mutter- und Säuglingschutz das ganze Gesetz scheitern würde. Mit Recht stellte er diese Drohung auf eine Stufe mit der berechtigten Erklärung der Konservativen, daß sie das ganze Bürgerliche Gesetzwerk scheitern lassen würden, wenn darin die Bildungsgebende in einer linken unternehmen

Weise geregelt würde — ein Monument von unserer Zeiten Schande! Die Beratung wird heute fortgesetzt.

## Das Programm für den Besuch des Kronprinzen am russischen Hof.

(Telegramm unserer Korrespondenten.)  
Petersburg, 8. Mai.  
Der bevorstehende Besuch des deutschen Kronprinzen in russischen Kreisen als ein Zeichen wirklich guter politischer Beziehungen zu Russland abgesehen, um so mehr, als der Kronprinz gerade zum Geburtstag des Zaren kommt und diesem die Gläubwünsche Kaiser Wilhelms persönlich übermitteln wird. Was das Programm der Festlichkeiten betrifft, so wird der dreitägige Besuch durch eine Gala-Feier im Alexanderpalais in Zarsoje-Geslo, eine Parade, eine Familienfeier beim Zaren und einer Theateraufführung abgesehen. Außerdem wird der Kronprinz Petersburg besuchen, in der Peter-Pauls-Festung einen Kranz am Grab Alexander III. niederlegen und in der deutschen Botschaft sich die Vertreter der deutschen Kolonie vorstellen lassen. Ob in der deutschen Botschaft ein Diner stattfinden, hängt von der Festlegung des Hofprogramms ab. Wohnen wird der Kronprinz im Alexanderpalais im Zarsoje-Geslo in der Gemächern, die nach der Parkfront liegen, und feierlich dem Präsidenten Kowalew während seines Besuchs zum Aufenthalt abgeben. Bei der herzlichen Beziehungen, die zwischen dem russischen und deutschen Kaiserpaar bestehen, kann der Kronprinz, der schon vor acht Jahren als Gast des Zaren zum Fest der Wälderreise im Winterpalais weilte, auf einen überaus vorzüglichen Empfang gefaßt sein.

## Die Verfassungsreform in China.

Das neue Kabinett.  
(Telegraphischer Bericht.)  
Peking, 8. Mai.

Ein kaiserliches Edikt macht die Zusammenlegung des neuen Kabinetts bekannt. Prinz Tsching ist zum Präsidenten, Natung und Hsihshiang sind zu Vizepräsidenten ernannt worden. Der frühere Präsident des Waimupu, Liangtsung wird Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die übrigen Präsidenten der verschiedenen Departements werden Kabinettsminister. Es wird ein geheimes Rat gebildet mit dem Großsekretären Lujiangliang und Jungung als Präsidenten beziehungsweise Vizepräsidenten. Die Prinzen Taitao und Nulang werden gemeinschaftlich Minister des Militärats, der an die Stelle der militärischen Verwaltungskommission tritt. Tsching Tsai ist stellvertretender Präsident des Waimupu bis zur Rückkehr von Liangtsung von Washington; er wird auch Superintendent des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Prinz Tsching, Natung und Hsihshiang werden an Stelle der ursprünglich Ernannten zu Mitgliedern eines Ausschusses ernannt, um die Konstitution vorzubereiten. Der Staatsrat und das Großsekretariat werden abgehehrt.

## Die Operationen in Marokko.

Keine Entsendung deutscher Kriegsschiffe.

Eine Berliner Telegrammagentur meldet aus Rabat, daß Deutschland zur Wahrung seiner Interessen der Kriegsschiffe nach den marokkanischen Gewässern entsenden wolle. Wegen dieser Mitteilung wendet sich das entscheidende Element der „Nord. Allg. Stg.“ Eine der vielen neu entstandenen Nachrichtenagenturen hat die Meldung verbreitet, daß die deutsche Regierung beschließen habe, drei Kreuzer nach den marokkanischen Gewässern zu entsenden. Wir haben es hier mit einem gefährlichen Unfug zu tun. Jeder einigermaßen politisch denkende Mensch muß sich selber sagen, welche Verantwortung er auf sich nimmt, wenn er in einer so ersten Frage, wie es die marokkanische ist, frei erfundene Sensationsnachrichten lanciert.

Dieses Element erschien früher, als die Nachricht über die bedrohliche Lage der europäischen Kolonien in Sie hier eintraf. Sie lautet:

Paris, 8. Mai.  
Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger vom 7. Mai: Nach heute eingetroffenen Nachrichten stellen die Konsuln französischer, englischer und österreichisch-ungarischer die Lage der europäischen Kolonien in Sie pessimistisch dar.

Entsprechend dieser Mitteilung den Zeitungen, und daran ist kaum zu zweifeln, so werden besondere Maßnahmen der deutschen Regierung, sich trotz des Demonts als unabwendbar erweisen.

Im Nachstehenden verzeichnen wir die und gestern zugegangenen telegraphischen Nachrichten über die Operationen, Truppenbewegungen und künftigen Ereignisse in Marokko:

Paris, 8. Mai.  
Nach einer Meldung aus Tanger hat bei La Laja 310 ein erstes Schermüßel zwischen französischen Truppen und aufständischen Stämmen stattgefunden. Einzelheiten fehlen.

Paris, 8. Mai.  
Wie die Blätter melden, werden in Burgos (Spanien) Truppen aufammengezogen, darunter eine Artillerie- und eine Genieabteilung, welche nach Malaga und Melilla abgehen werden.

Paris, 8. Mai.  
Der die Truppen des Generals Louze begleitende Berichterstatter der „Lemps“ meldet aus El Aun, dort seien etwa zwanzig vor drei Tagen aus Fez abgereichte Eingeborene eingetroffen, welche besapten, daß Oberleutnant Mangin

Sitze von beiden Seiten, sowohl von der Schuja wie vom  
Munichs her, verlange.

Tanger, 7. Mai.

Gestern früh wurde bei Saleh ein zweiter Transport ohne  
Begleitmannschaften von herumreisenden Marokkanern  
angegriffen, wobei ein Trainunteroffizier getödtet  
und zwei jüngere Soldaten verwundet wurden.  
Einer der bei dem Angriff auf den ersten Kameltreiber ver-  
wundeten französischen Soldaten ist gestorben. Die identische  
Garta konzentriert sich bei Saleh.

Paris, 8. Mai.

Die „Agence Havas“ meldet aus Rabat: Am 5. Mai haben zwei  
Gestapo's Epahis und zwei Kompanien der  
Fremdenlegion mit 300 Kamelen und Munition den Weg  
Weggr überfritten.

Paris, 8. Mai.

Die „Agence Havas“ aus Taurit meldet, ist eine  
Kolonne, die von dem Major Roumens befehligt wird, am  
6. d. M. ohne Zwischenfall in Tin-Drissa ein-  
getroffen.

Madrid, 8. Mai.

Die aus Ceuta gemeldet wird, herrscht in der Umgebung der  
neuerdings besetzten Stellungen vollkommene Ruhe.

### Die Reformbill im Oberhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

London, 8. Mai.

Im Oberhaus brachte Lord Cairdhouse seine Gesetzesvorlage  
für die Reform des Oberhauses ein. Er erklärte, es sei die  
sehr lebhafteste der Unionisten, daß keine dauernde Lösung  
der konstitutionellen Frage ohne eine Reform  
der zweiten Kammer möglich sei. Die Unionisten  
wünschten eine zweite Kammer zu erhalten, die durch ihre Fähigkeit,  
ihre Ansehen und ihre Unabhängigkeit das Vertrauen des Landes  
besitzen und in enger Fühlung mit der öffentlichen Meinung  
des Landes stehen, aber nicht ein Spielball der  
Politik sein würde. Die neue zweite Kammer sollte aus  
350 Lords des Parlaments bestehen. Hundert von ihnen sollten erbliche  
Peers sein und von den anderen erblichen Peers gewählt werden.  
Aber ihre Wahl sollte keine bedingungslose sein, denn die Peers  
müßten gewisse Eigenschaften besitzen, um als Lords des Parlaments  
gewählt werden zu können. Zu den Bedingungen sollten gerechnet  
werden: Stellung in amtlichen oder öffentlichen Dienst, oder ein  
bestimmter Rang in der Armee oder Flotte.

### 36 Redner

haben gestern im Abgeordnetenhause gesprochen. Nur ein er  
davon war zukiend; er bedauerte sich für die Genehmigung  
einer Wahllinie, die er gewünscht hatte. Die anderen  
Redner traten als Förderer auf. Einer von  
ihnen bekannte, daß er nun schon dreißig Jahre lang  
dieselben unerfüllten Wünsche vorgebracht habe; er werde  
aber nicht nachlassen, weiter zu wünschen. Außer den üblichen  
Nähen- und Kartoffelbägen verlangte man gestern auch ver-  
schiedene Veränderungen in der Führung der großen Schnell-  
züge. Ein Zentrumsabgeordneter plädierte für die Beilegung  
der lebensgefährlichen Zustände auf dem Bahnhöfen in Essen.  
Geistlich wird der Wunsch erfüllt, daß ein großes Institut  
gegründet ist. Für heute sind bereits 51 Redner vorgemeldet.

### Für höhere Ehre der Kirche.

Man schreibt uns aus Aachenburg:  
Ein auf dem Gute Allendorf in Mecklenburg-Strelitz im  
Dienst befindlicher Arbeiter aus Ausland wollte sich mit einem  
bortigen evangelischen Arbeiter zu Etern verheiraten und erbat sich  
wegen des standesamtlichen Aufgebots brieflich den Taufchein  
vom Pfarrere ihres Heimatorts. Doch der Schein blieb aus. Da  
machte sich das Mädchen auf die weite Reise zur Heimat.  
Nach ihrer Rückkehr übernahm sie den Kontakt mit dem  
bräutigam einen verheirateten Mann ihres Vaters. Da das  
Scheitern in russischer Sprache abgefaßt war, ließ man es  
in Berlin überlegen. Da ergab es sich, daß vom Tauf-  
schein keine Rede war, dagegen hatte der Pfarrere amtlich be-  
schworen, daß das Mädchen seit der und der Zeit bereits ver-  
heiratet wäre und die Frauen im Archdiözesanamt. Das  
war aber nicht das Ende der Sache. Das erkrankte Mädchen wusch  
nun abermals zur Heimat auf, sollte den Gefährten wieder  
unwahre Behauptungen ernstlich zur Rede und erwiderte endlich den  
begleiteten Taufchein. Gest dieser Tage konnte die Hochzeit vollzogen  
werden. Und warum das falsche Zeugnis des Pfarreres? Er hatte

### Die Kometen eine optische Täuschung?

Das hätte nur noch gefehlt, hätte aber eigentlich früher kommen  
sollten. Wenn wirklich viele Leute sich im vorigen Jahre um den  
Bestand der Erde und damit um ihr eigenes fortbares Leben gekümmert  
haben, weil sie von dem Zusammenstoß des Halleyschen Kom-  
eten mit der Erde die Zerstörung unseres Weltkörpers befürchteten,  
welche Erklärung wäre es denn gewesen, wenn jemand überzeugend  
nachgewiesen hätte, daß ein solches Ding, wie den Halleyschen Kom-  
eten und die Kometen überhaupt gar nicht gibt? Mit dieser Weisheit  
nickt jetzt ein italienischer Astronom Armetini in den „Astrono-  
mischen Nachrichten“ heraus.

Er veröffentlicht 15 Photographien, die eine verblüffende Ähn-  
lichkeit mit photographischen Aufnahmen von Kometen besitzen, und  
gibt mit den verschiedenen Formen, wie sie jedem von uns durch die  
Abbildungen in neuerer Zeit vertraut geworden sind. Die von Ar-  
metini hergestellten Bilder sind aber gar keine Kometenaufnahmen,  
sondern durch ein Experiment auf freiem physikalischen  
Wege erzeugt. Er hat nämlich Lichtstrahlen durch verschiedene  
Linsen, die in unregelmäßigen Stellungen angeordnet waren, hin-  
durchgeschickt, und dadurch sichtbar erhalten, die den Kometen völlig  
gleich. Daraus hat er dann die Schlussfolgerungen gezogen, daß  
die Kometen selbst eigentlich nichts anderes sind, als optische  
Zusammenstellungen. Diese Linsen, seiner Annahme nach, könnten zu  
Zustände, daß das Licht der Sonnenstrahlen, wenn es sich in  
Ansammlungen von Meteoriten im Weltraum fällt, eine eigentümliche  
Ablenkung und Verdrehung erfährt.

Diese Auffassung ist ziemlich zweifelhaft, weil sie auf Beobach-  
tungen beruht, während der Zusammenhang von Kometenschein durch  
die Erdatmosphäre bis auf die Entstehung eines Sternschnuppenfalls  
gar keine Folgen hat. Die Mehrzahl der Astronomen wird sich damit  
aber doch nicht einverstanden erklären, weil die Untersuchung des  
Spektrums der Kometenscheive einen solchen Schluss nicht zuläßt.

N. W.

Ein neuer Professorenausschuss. Aus Chicago wird uns  
telegraphisch gemeldet: Die hiesige Universität kündigt die Einstellung  
von Verhandlungen mit mehreren wissenschaftlichen In-  
stituten zu Berlin an zum Zwecke der Herbeiführung enger  
geistiger Beziehungen durch Austausch von Professoren.

Geschichten von Georg Bernhard Shaw, dem originellen  
enallischen Romandienreiber und Kritiker, erzählt Dr. Genderson

es ausgestellt zur höchsten Ehre der Kirche, denn er wollte  
verhüten, daß ein Katholik einen Professoranten heirate. Ein  
tüchtiger Pfarrer!

### Der Prozeß um die Millionen König Leopolds.

(Telegraphischer Bericht.)

Brüssel, 8. Mai.

Seute hat vor der zweiten Kammer der Prozeß be-  
gonnen, den die Prinzessin Witte gegen den belgischen Staat angestrengt  
hat, um in den Besitz der immer noch nicht gezahlten Millionenver-  
schaft des Königs Leopold zu gelangen. Der Gerichtspräsident hatte  
einen kleinen Saal für die Verhandlungen bestimmt. Obwohl die  
Menge der Neugierigen sehr groß war, durften nur wenige Bevor-  
zugte hinter der Barriere stehend im Saal bleiben. Aber die Damen,  
die unter ihnen sehr zahlreich waren, verließen bald müde die  
Gerichtssäle. Denn es handelte sich bei den Advokaten der Prin-  
zessin darum, eine Sache des Zivilrechts zu verfolgen und dieser Sache  
mit juristischen Momenten beizukommen. Zuerst waren die er-  
wünschten Auseinandersetzungen über die finanzielle Vermögenslage  
des Königs sehr spärlich. Als Advokaten, die mit umfangreichen  
Aktenstücken ausgestattet waren, nahmen vor der Rednertribüne  
Platz. Die angelegentlichsten Advokaten und forensischen Redner sind vom  
belgischen Staat, von den drei Prinzessinnen und den Vermählungen  
der Leopoldinischen Stellungen in die Redezeitung geführt worden.  
Die Angelegenheiten und wichtigsten Punkte waren nicht selbst  
vor dem Richter erschienen, sie wurden alle von ihren Anwälten  
vertreten. Als erster sprach der Advokat der klagenden Prinzessin  
Louis Jaspard, der nach dreißigjähriger Plaidoyer gestanden mußte,  
daß er erst die Einstellung seiner Rede gegeben hätte. Interessant ist,  
daß Jaspard gleich zu Anfang recht aggressiv gegen den von der Prin-  
zessin beklagten Staat vorging. Den Gläubigern der belgischen  
Prinzessin A. unterstellte er, daß sie sich nicht um die einzige  
einzige Hinterlassenschaft seiner Eltern besorgt hat, nannte  
Jaspard einen einfach lächerlichen Glauben. Er zeigte, daß  
diese von Leopold I. geerbte Summe, selbst bei der geringen Ver-  
zinsung von 4 Prozent, am Todestage des Königs zu der riesigen  
Summe von 84 Millionen angewachsen sein würde. Der Advokat sagte  
ebenso die Worte der klagenden Prinzessin zu erklären, warum sein  
seiner Mandantin als gute pietätvolle Tochter ihre  
seiner Mandant auf bedacht hat, das ehrenvolle Ansehen ihres  
Vaters in der öffentlichen Meinung von all den Unschuldigen zu  
befreien, die der belgische Staat ruhig habe aufkommen lassen.  
Der Staat sei wohl der Ansicht, daß Leopold II. ihm die vielen  
Millionen unterstellte habe, auf welche die Prinzessin  
Anspruch erhebt, und die Prinzessin wolle beweisen, daß er seinen  
verstorbenen König ohne Grund solcher Handlungen begünstigt.  
Die Konsequenz hieraus ist natürlich, daß das Vermögen Leopolds nicht  
dem belgischen Staat, sondern den Erben des Königs, also seinen  
Töchtern zukommen müßte. Das ist die These des Advokaten Jaspard,  
die er dann im einzelnen weiter begründet. Er behauptete alle  
Sittungen des Königs als Kaufverträge, die aber nicht  
juristische Institute seien. Er wies darauf hin, daß Leo-  
pold II. wiederholt im Gegensatz zu seinem als authentisch ange-  
sehenen Testament sein Privatvermögen auf 60 bis 80 Millionen ange-  
geben, daß der König also ein Interesse hatte, Vermögensstücke in  
seinem Testament zu verschweigen.

Der Advokat setzte weiter auseinander, daß sehr viele Grün-  
dungen die auf den Namen anderer Personen, zum Bei-  
spiel den Namen des Herzogs von Brabant, und seines Ge-  
schwagers liefen, nichts anderes gewesen seien, als Unternehmungen,  
die gehalten und gestiftet wurden von den Privatvermögen des Königs;  
denn über dreißig Millionen seien in diesen auf fremde Namen laufenden  
Organisationen geflossen. Der König habe auch mehrmals durch  
die verantwortlichen Verantwortlichen vor dem Senat und vor der  
Kammer erklären lassen, daß sein Vermögen auf ungefähr 80 Millionen  
geschätzt werden müsse.

Zwischen den Advokaten des Staates und Jaspard entpann sich ein  
Wortgefecht, als Jaspard das falsche aller Dokumente  
berohnte, die über die belgischen Millionen Aufschluß geben könnten.  
Seine Behauptung, seine Auffassung, seine Pläne zu erklären.  
Die Advokaten und alle, was sie erklären konnten, ist gestört worden.  
Jaspard fragte: Wer hat den Inhalt all dieser Archive  
verbrannt? Die vorläufige Schlussfolgerung Jaspards ist, daß  
niemals eine so schwere Angelegenheit der Hinterziehung von Staatsver-  
mögen so leichtfertig gegen einen König erhoben worden, daß der  
klagenden Prinzessin ihr Recht nicht verweigert werden dürfte, daß  
sie an die Tüchtigkeit eines Chyrons gezwungen worden ist. Mandant  
richtig, mandant patheißig formuliert Jaspard diese Worte, und  
diesem temperamentvollen Auseinandersetzen folgt ein historischer  
Leberleib der Geschichte des Königs, die Jaspard so resumiert,  
daß Leopold II. sich stets als unbeschränkter Eigentümer

in der „Revue of Revue“. Im Jahre 1908 erhob ganz England  
ein großes Gekröse, weil Shaw ein Bild ausstellte, auf dem er  
in gelber Kleidung dargestellt war. Die ersten Witzes hingierten  
dem Anbild dieser „Kühnen“ Ohnmachten und die Männer nannten  
sich vor, den Dichter wegen seiner Nachahmung an unweibliche Orte zu  
„verbanen“. Einen fast noch größeren Skandal aber erregte  
Shaw durch seine eigenartigen Zeichnungen. Es gab eine  
Zeit, in der er in einem tabakfarbenen Anzug und in einem flammel-  
ben und gelblich gezeichneten Anzug erschien. Man hat  
in London lebte, trug er phänomenal breite Hüfen nach der Mode von  
1838 und dazu noch sechseckige, einen Rock der in stockfester  
Nacht für schwarz gelte konnte, in Wirklichkeit war solche hohen  
Ältere und der Linien der Weite, die über ihn hingegen  
waren, fast keinen ausseh und einen so sinnlichen ungewöhnlich  
hohen Stil zu denken, dessen Schick sich nach dem Reizenden hin wandten.  
Man kann sich denken, welchen Eindruck diese letzte Nacht bei den auf  
Korvetten — Korvetten aber alles — halten den Engländern machte.  
Shaw ließ sich aber nicht beirren und sagte sich durch; er fummelte  
sich nicht einmal um die eifernden Theatergeheimnisse, die für die im  
Parquet sitzenden Herren den Fried vorstehen. Gines Abend — er  
war damals Theaterkritiker — erziehen er in einer Sammelgabe im  
Theater. Ein Diener hielt ihn an der Tür auf und erklärte häufig,  
aber bestimmt, daß er nicht eintreten dürfe. „Wegen der Sammel-  
gabe“ fragte Shaw mit ironischem Lächeln. „Wie Sie sagen“, erwiderte  
der Diener. „Sohn, lege Shaw gemüthlich, dann werde ich Sie  
ausgehen.“ Erwiderte, daß die Tade aus, letzte sie über seinen Arm  
und schritt in Herdarmen zu seinem Platte. Der Diener setzte ihm  
in adäquater Beziehung nach und wog ihn nach längerem Ver-  
weilen die Tade wieder anzuheben. Shaw verließ dann Tre-  
ttlich das Theater, stänble aber von nun an in seinem Platte Zug  
für Zug mit jeder Ausdauer für seine Sammelgabe, bis er die  
Schlacht gewonnen: die Sammelgabe hielt den Herrn Direktoren und  
dem eleganten Publikum zum Trost ihren Einzug in die Theater...

Luthers erste Schrift. Eine große bibliographische  
Sellenheit bringt das Berliner Antiquariat von Martin Weis-  
sauer auf den Markt. Es ist die erste Ausgabe der ersten  
gedruckten Schrift Luthers. Er ist ein sehr seltenes und wertvolles  
Buch des Buchhandels. Von Luther und verfasst durch  
den alten und neuen Gelehrten... Gedruckt zu Wittenberg durch  
Joannem Grunberg... 1516. Der förtliche Titelholzschnitt  
stammt von Lukas Cranach her. Wie selten diese Schrift ist, beweist  
der Umstand, daß sie in den meisten Sammlungen, selbst in der be-

alter im Anzuge arbeitenden Gelder bezeichnet, daß er auch hier feind-  
werts Staatsgelder, sondern Privatgelder, seine Garparnisse und Ge-  
winne verwendet hat. Die Prinzessin, die auch auf diese Summe An-  
spruch erhebt, fordert also kein Staatsgut, sondern ihr geerbtes  
Sammeltgut.

Im Mittag schloß Advokat Jaspard den ersten Teil seines  
Plaidoyers. Man wird in jeder Woche drei Tage in diesem Prozeß  
verhandelt, aber man glaubt, daß die Anzahl von fünfzig Verhand-  
lungstagen, die ursprünglich hierfür angelegt waren, bei weitem  
nicht ausreichen wird.

### Ein russisch-österreichischer Spionageprozeß

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 8. Mai.

Eine Spionageaffäre, die im Vorjahr hier großes Aufsehen er-  
regte und die Abberufung des russischen Militärattachés Obersten Mar-  
tischens zur Folge hatte, kam heute hier zum Abschluß. Das Militär-  
gericht verurteilte den ehemaligen kaiserlichen Angehörigen im  
Wiener Artillerieregiment, Artilleriemajor, zu neun Jahren und  
vier Monaten schweren Kerker. Artilleriemajor war der Mann, der  
mit Martischens in Verbindung stand. Es heißt, daß er ihm Ma-  
terial über Versuche mit neuen Festungsbauangelegenheiten  
ausgeliefert habe. Er ging im Verkehr mit Martischens so naiv sorglos  
vor, daß er sich mit dem russischen Militärattaché in einem Kaffee-  
haus zusammenfand, wobei er ertappt wurde. Er hatte schon vor-  
her Verdacht auf sich gelenkt und war beobachtet worden. Unmittel-  
bar danach wurde verhaftet. Die nächste Folge war die Ab-  
berufung Martischens. Von deutsch-österreichischer Seite wurde bekannt,  
dieser damals mit Entschiedenheit erklärt, daß die Abberufung Mar-  
tischens mit einer Spionageaffäre in seinem Zusammenhang stehe.  
Martischens wurde, nachdem er abberufen worden war, zum  
Kommandanten eines russischen Regiments ernannt.

### Kabinettskritik in der Türkei.

(Telegraphischer Bericht.)

Konstantinopel, 8. Mai.

„Tanin“ behauptet, daß die Minister des Innern, des  
Unterrichts und des Verkehrs heute demissionieren  
würden, wonach die Demission des Gesamtkabinetts  
wahrscheinlich sei. Andere Blätter vergreifen das Gesicht von der  
beachtlichen Entfernung des Ministers des Innern zum Vizepräsidenten  
in Paris. Das Festhalten bemerkt die Demission von einem  
Oberregenten des Kaiserthums auf den Selden Albanien.

### Die Prinzenapanage in Serbien.

(Telegraphischer Bericht.)

Belgrad, 8. Mai.

Die Regierung brachte in der Stupitsina eine Vorlage über die  
Regelung der Apanage der Prinzen ein, wonach der Kron-  
prinz bis zur Thronbesteigung 120.000, der Prinz Georg und  
die Prinzessin Helena Lebenslänglich je 60.000 Rins jährliche  
Apanage erhalten sollen.

### Drohende Unruhen in Südpersien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Teheran, 8. Mai.

Die Ermordung der beiden Kommandanten Schiras Rawan-  
u. M. M. und Kafir-ed-Dauli durch Raschid in Südpersien  
verursacht große Unruhe. Die Angelegenheit kam zu  
Beratung in den letzten Anstalten. Die beiden Kommandanten  
waren wegen Unter dem alten Regime begangener Vergehen,  
die inzwischen längst amnestiert sind, auf Verzeihen des  
neuen Statthalters, ihres Todesstrafe, zum Tode durch den Strang  
verurteilt worden. Der berühmte Führer der Revolution Seder-  
Nijad erwirkte die Umänderung des Urteils in Verbanung und  
garantierte ihnen ihren hohen Status im Einverständnis mit der  
Regierungssicherheit des Scher. Beide wurden aber trotz ihrer her-  
ber Regierungskrise auf dem Wege von Wafschir von Leuten des  
ihnen ebenfalls feindlichen Stammes der Raschid niedergemacht. Das  
ließ nur mit dem Einverständnis des Statthalters ge-  
schehen sein kann, ist sonnenklar. Die empörten Wafschirer drohen  
nun mit dem K. A. K. K.

Madrid, 8. Mai. Der Finanzminister hat heute nachmittag der  
Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die Effortabgaben  
in den Provinzen und die Spezialabgaben auf Alkohol  
und Salz aufgehoben werden. Die Aufhebung wird hinführens

rühmten Vorkommnisse des britischen Parlamentes fehlt. Auch in allen  
größeren Sammlungen von Reformationschriften, die in den letzten  
Jahren auf den Markt kamen, war diese Arbeit nicht vertreten.  
Ihr Preis ist auf 800 Mark angesetzt.

Theaterchronik. Komische Oper. Das angefangene Geköpf  
von Willi Schumann als Donna Anna muß wegen mangelhafter Ge-  
regung der Künstler auf die zweite Hälfte des Mai verschoben  
werden. In der Mittwoch, 10. dieses Monats, in Szene gehende  
ersten Wiederholung des „Don Juan“ singt Dejidier Jander  
Aum ebenfalls die Titelrolle.

Der Berliner Wissenschaftler hat heute Königliche Komische  
Oper „Der Wildschütz“ in der Premerbestimmung in Szene.  
Am Mittwoch gelangt der „Freischütz“ und am Donnerstag  
Verdus „Traviata“ mit Margta Eichardt als Violetta zur Auf-  
führung.

Ein Geschenk Pierpont Morgans für den Courve. Aus  
Paris wird gemeldet: Pierpont Morgan hat den Courve ein  
solitäres Geschenk gemacht. Vor einiger Zeit erwarb der bekannte  
Ankäufer Jacques Seligmann die zehn byzantinischen  
Emailarbeiten der Sammlung des Grafen Jwengerod-  
ffo, die aus dem neunten und zehnten Jahrhundert stammen, und  
deren Wert in der wissenschaftlichen Welt als beachtlich anzusehen gilt.  
Der Konservator des Courve wollte eine der Emailplatten für den  
Grafen ankaufen, aber Seligmann lehnte den Verkauf im einzelnen ab  
und wurde bald darauf die ganze Kollektion an Pierpont Morgan  
los. Der amerikanische Milliardär hörte von dem Wunsch der Courve-  
verwaltung und ließ ihr mitteilen, daß er sich ein Vergnügen daraus  
mache, dem Courve die gemündigte Platte, die den heiligen De-  
metrius darstellt, zu schenken.

Die Gelderin der vernünftigenen Kleidung ist ge-  
stehen. Im Alter von 30 Jahren und 5 Fuß 10 Zoll, so selbst man  
von der Wissenschaft Harberton gestorben, die Gemahlin des  
sehr geschickten Herrn James Spencer Harberton, dessen Winkens  
Harberton. Es gab eine Zeit, wo Lady Harberton eine der bekann-  
testen Gestalten im öffentlichen Leben des britischen Reiches war. Vor  
ungefähr zwanzig Jahren, wenn es nicht sogar länger  
war, ist, hatte Lady Harberton eine Bewegung gegen die damalige  
Mode ins Leben gerufen und in Wort und Schrift, namentlich aber  
durch ihr eigenes Beispiel, allen ihren Mitgeschickten das Tragen einer  
vernünftigenen Kleidung anempfohlen. Sie erklärte  
jedem Kleidungsstück, das die freie Bewegung des Körpers hemmte,  
einen erbitterten Krieg, und wenn sie also in mander Beziehung den  
selben Zielen vorging wie die Gefährtin der deutschen Reform-

innerhalb von fünf Jahren durchgeführt werden. Diese Ausgaben werden durch die Veräußerung der Staatsanleihe, die durch eine Steuer auf gewisse nichtbaufähige Grundstücke, über die die Steuer durch eine Zulassungssteuer auf Erbschaftsteuer und Gas, sowie durch eine Steuer von 1/2 Prozent im Maximum auf Einkommen und Gewinne.

## Das Normalalter des Menschen.

Thomas Edison, der berühmte Erfinder, hat vor kurzem in einem Interview im *Washington Post* geäußert, daß die Wissenschaft die menschliche Körper darstellt, bei sachgemäßer Behandlung durchaus fähig ist, den Menschen ein ungetrübt und glänzend verlebendes Leben von 150 Jahren zu liefern. Er fügte hinzu, daß er selbst diese normale Lebensgrenze zu erreichen gedenke. Die Auslassung des weltberühmten Erfinders über die Lebensdauer wurde durch eine Kontroverse ausgelöst, die die Veranlassung des Herrn C. E. Stubbs, des Chicagoer Fremden- und Geschäftsführers des verstorbenen Eisenbahnkönigs Harriman, daß er sich an seinem 65. Geburtstag vom Geschäft zurückzuziehen beabsichtige, den Maßstab gegeben. Stubbs will sich ins Privatleben zurückziehen, weil er den Wunsch hegt, seine Jahre zu genießen, und weil er überdies die Meinung ist, daß ein Mann von 65 Jahren dem eigenen Interesse wie dem der Götter, die besten Dienste, wenn er sich zur Ruhe setzt. Nach Stubbs Meinung ist Harriman nur deshalb in verhältnismäßig jungen Jahren gestorben, weil er den ganzen Tag ununterbrochen tätig war und die Nacht dazu benutzte, über geschäftliche Probleme nachzudenken. Edison empfand den Interviewer in seinem Laboratorium am Ende einer Arbeitswoche, in der er allmählich 17 Stunden gearbeitet hatte, einschließlich der Vorlesung einer Arbeitsleistung, die ihn 45 Stunden ununterbrochen an den Schreibtisch brachte. „Ich kann zweimal so viel denken und zweimal so langsam arbeiten wie Mr. Harriman umfandte war und Mr. Stubbs imlaube ich“, erklärte der Erfinder seinem Besucher. „Ich verarbeite keinen Erfolg meinen Lebensstil, das sich auf die drei Kardinalpunkte gründet, richtig zu sein, richtig zu fühlen und sich richtig zu bewegen. Wenn ich mich in meinem Leben 60 bis 70 Jahre alt und gesund fühle, wie er zu richtig geübt hat. Mr. Stubbs und andere Feinschmecker essen zu viel, ohne der Ernährung Rechnung zu tragen, das sie nicht über die robuste Gesundheit eines Steinzeigers verfügen und ohne sich die nötige Bewegung zu machen. Sie hegen ihren Respekt mit einem Übermaß von Arbeit. Ich esse wenig bis viel, als ich brauche, und das ist für mich, während ein solches Essen, wie jedem gediegenen Gericht. Die Folge dieser Mühseligkeit ist, daß ich 30 Sekunden, nachdem ich meinen Kopf auf die Arbeit gebracht, eingeschlafen bin. Harriman vergaßte vier von den acht Stunden, die er im Bett verbrachte, damit, zu schlafen und zu träumen. Ich bringe sechs Stunden, in denen ich fast schlafte, im Bett zu, und geträumt habe ich überhaupt noch in meinem Leben.“ Bis hin zum 64. Jahre alt und bin fröhlich und arbeitssüchtig, als ich je gewesen. Das Geheimnis von der Normalität, sich zur Ruhe zu setzen, ist heller Linsen. Ich habe von meinem vierzigsten Jahr an gearbeitet und hoffe, bis zum 150. Jahre meine Arbeit fortzuführen. Mein Paradies liegt auf der Erde. Meine vorläufige Vererbung läßt mich zu wünschen, nicht zum ewigen Leben, sondern zu einem vorläufigen Leben. Ich bin nicht ein Mann, der ein paar Scherze, die ihn läßt, zu groß wie seine Füße waren, und sehr mit vorzüglichen Schmeckeln fraß. An dem und Götze, wie ich hier vor Ihnen sehe, gebe ich meinen Jahren und Kriterien ungenügende Beachtungsfreiheit zur Verstärkung ihrer Funktionen. Die Batterien sind bei meinem System zum Tode verurteilt. Sie verschärfen denn auch das Gehirn in der geistigen Frucht. Die letzten und letzten Jahren auf dem Weg zu hundert Jahren, das heißt, das Leben? Galt, ich lese Lobes. Meine Frau verlor sich nicht, daogen Eindruck zu erheben, seit sie aber in Erfahrung gebracht, hat sie sich die Herrschaft über das Raub der eithen Götze nicht fähig, hat sie sich bemüht und hält die Erde für fähig, gemäß.“

## Kleine Chronik.

**Entscheidung eines Berliner in Konstantinopel.** In Istanbul, einem orientalischen Stadtteil, in dem die Eisenbahnstationen der orientalischen Bahn mit ihren zahlreichen bedeutenden Anlagen liegen, hat ein hier auf herbeigekommener aus Konstantinopel stammender Mann, der an der dortigen deutschen Schule der Herr Otto Walter im Maximum verweilt, während 20 Jahre alt und Hamme im Berlin.

**Ein Grab in Altdorf.** Ein alter Mann ist hier bei der Auferstehung mit der Auferstehung eines alten Mannes, wie es die dortige Bevölkerung nicht zu hundert Jahren ist. Wie aus einem Bericht aus Altdorf zu ersehen, erfolgte dort in der letzten Nacht, mehrere in der letzten Nacht fand ein alter Mann, der an dem Grab mit einem Grabmal, wie eine alte Grabmal später machte sich wieder ein Grabmal bemerkte.

**Ein neuer der fähr Passagierdampfer.** Auf dem Canalstrecke waren der fünfzigste wurde ein neuer deutscher

bekanntlich für Passagierdienste aufgestellt. Dieser Betrag der deutsche Passagierdampfer 650 Meter. Wie und gemeldet wird, erreicht am Sonntag bei den Schiffen auf dem Canalstrecke Waken der fährer sich auf einem Eindecker mit dem Oberkannten heute als Passagier eine Höhe von 40 bis 50 Metern.

**Verhaftung.** Auf dem 1. (Mittwoch) wird gemeldet: Der 17-jährige Kaufmannsohn Robert Wich ist von der Mag. abgeführt und in den ersten Belegungen erlegt.

## Gerichtszeitung

**Im der Strafkammer gegen den Giftmörderin Wilhelm.** In der Strafkammer am 2. Juni 1891, gegen den Giftmörderin Wilhelm, die im Auftrag des Staatsanwalter zur Verurteilung des Angeklagten von der Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Gabel abgelehnt worden. Rechtsanwalt Wahn hatte beantragt, den Angeklagten Dr. S. wegen Verlogenheit abzulehnen, die Strafkammer hat aber seine Veranlassung geschick, diesem Antrag zu entsprechen. Gegen Dr. S. wird in Kürze verurteilt werden, und zwar liegen die Fälle der schließlichen Körperverletzung vor, die in einem Falle mit dem Tode eines von Wilhelms behandelten Kindes getobt haben soll.

**Unter der Beschuldigung des Giftmordes** wurde gestern im Criminalgericht des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Schmeier verurteilt. Die Angeklagte wohnte mit ihrem Mann, dem Schloffer Josef Oberer in der Grinthalstraße 8. Sie war mit ihrem Mann seit 20 Jahren verheiratet und ist Mutter zweier Kinder. Der dem Tode ergebene Chemiker misshandelte wiederholt seine Frau, und das Ehepaar wurde häufig getrennt. Am 23. Januar wurde der Mann in seiner Wohnung im Sterben verstorben. Die Angeklagte hat sich selbstmörderischen Ansehen, wurde durch angeklagt, daß er sich das Leben das ihr Mann nicht wehren konnte. Es wird von der Anklage behauptet, daß sie ihm Gift verabreicht habe und sich selbst getötet habe, daß er sich hängen ließe. Als er dann unwillkürlich abgestorben, habe sie ihn in der Nähe des Gasbades getötet und sich dann entfernt. Es wird von der Anklage behauptet, daß sie ihm Gift verabreicht habe und sich selbst getötet habe, daß er sich hängen ließe. Als er dann unwillkürlich abgestorben, habe sie ihn in der Nähe des Gasbades getötet und sich dann entfernt. Es wird von der Anklage behauptet, daß sie ihm Gift verabreicht habe und sich selbst getötet habe, daß er sich hängen ließe. Als er dann unwillkürlich abgestorben, habe sie ihn in der Nähe des Gasbades getötet und sich dann entfernt.

## Sport-Nachrichten

### Rennen zu Hoppegarten.

**Jungferrenrennen.** Preis 5000 Mark. Distanz 1600 Meter. Herr G. Bugenhagen Maria (Schar) 1. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 2. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 3. Mit einer Länge gewonnen. Zeit: 24:10. Al. 66, 20, 21:10. Ferner liefen: Sibelle II, Gouvernante, Nacht, Barbara II, Ops, Langhans und Sultana.

**Goldene Weiche.** Preis 7500 Mark. Distanz 1200 Meter. Herr A. v. d. Wiedenroth (Schar) 1. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 2. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 3. Mit drei Längen gewonnen. Zeit: 20:10.

**Goldene Joch.** Preis 7500 Mark. Distanz 1600 Meter. Herr A. v. d. Wiedenroth (Schar) 1. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 2. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 3. Mit einer Länge gewonnen. Zeit: 24:10. Al. 66, 20, 21:10. Ferner liefen: Sibelle II, Gouvernante, Nacht, Barbara II, Ops, Langhans und Sultana.

**Silberne Weiche.** Preis 5000 Mark. Distanz 1200 Meter. Herr A. v. d. Wiedenroth (Schar) 1. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 2. Herr Reinhold Sobelin (Herrmann) 3. Mit drei Längen gewonnen. Zeit: 20:10.

**Ein großer Liebesband.** In einer der jüngeren Flieglerpartei getrennt. Der Referendar Caspar, der bei dem Dragonerregiment in Hofgarnier diente, führte gestern vormittag einen Dinerling aus, um die Qualifikation für den Obersteinhof Liebesbandlung für die ein ausgeführter Stundenlang Vorauslegung zu erwerben. Die Durchführung des Planes gelang, und der Flieger sahle dem Plan, noch gegen Abend einen größeren Liebesbandlung über Halle, Gotha nach Halle auszuführen. Gestern Abend 6 Uhr 42 Minuten fuhr Referendar Caspar vom Fliegler Johannisplatz aus auf. In Trebitz und Jüterbog ist der Flieger dann noch geflohen worden, weitere Nachrichten von ihm fehlen in den späteren Abendstunden, doch ist anzunehmen, daß er sich bei der Schwierigkeit des Geländes bereits vor Anbruch der Dämmerung zu einer Zwischenlandung entschlossen hat und heute seinen Flug fortsetzt.

**Eine nationale Flugwoche** wird in Kiel veranstaltet von der Gruppe des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark unter dem Protektorat des Prinzen Detrich von Watten in der Zeit vom 17. bis einschließlich 23. Juni 1891. Die Flugwoche ist eingeteilt in den deutschen Rundflug, der die Teilnehmer an diesem Rundflug auch die Kieler Woche betreffen könnte. Die Wettbewerbsbedingungen lauten kurz wie folgt: 1. Große Preis von Kiel: 10000 Mark und 3000 Mark (gefördert vom Kreisamt) dem ersten 2000 Mark dem zweiten (gefördert von der Stadt Kiel), 2000 Mark dem dritten und 1000 Mark dem vierten Sieger. 2. Große Preis: 2000 Mark und ein Ehrenpreis (gefördert von Admiral v. Holtenauer), dann außerdem 2000 Mark (gefördert von der Stadt Kiel), 2000 Mark dem ersten in der Nordmark erbeuteten Flieger. 3. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 4. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 5. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 6. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 7. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 8. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 9. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 10. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger.

1000 Mark dem dritten und 2000 Mark Ehrenpreis (gefördert vom Kreisamt) dem ersten in der Nordmark erbeuteten Flieger. 8. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 9. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger. 10. Großer Preis: 2000 Mark (gefördert vom Kreisamt) und 1000 Mark für einen in der Nordmark erbeuteten Flieger.

## Neue Unterseife in der Mandschurei.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)  
Petersburg, 8. Mai.  
„Riesig“ meldet aus Malmö: Ende Mai trifft der erste Direktor der Mandschurischen Bahn, Wenzel, ein. Seine bevorstehende Anfertigung hat alle Beamten in große Aufregung versetzt. Die Reise Wenzels hängt mit enormen Interessen an Geldern, welche zur Befähigung der Bahn herbeigebracht worden sind, zusammen. Senator G. W. Schischinski hat unter der Grenzpolizei der Mandschurischen Bahn wie im Amurgebiet kolossale Maßregeln mit staatlichen Geldern festgelegt. Er besteht auf einer Revision, doch widersteht die Finanzminister Kommissare diesem berechtigten Ansuchen, da er nicht ohne Grund eine Revision auch des ganzen Zollwesens der europäischen Grenzpolizei verlangt. Jedemfalls scheint nun die Reise am Finanzministerium zu sein, wo die Zustände auch nicht ohne Fehl sein dürften.

## Die Arbeiterversicherung in Russland.

(Telegraphischer Bericht.)  
Petersburg, 8. Mai.  
In der Reichsduma wurde der Entwurf einer für den vorerfüllten Betrag der Gesetzgebung über die Arbeiterversicherung vor einer allzu großen Ausdehnung der Vorlage. Auch Deutschland habe seine Arbeiterversicherung allmählich durchgeführt. Die Regierungsvorlage betreffe zwar nur die Versicherung gegen Unfälle, aber für die Zukunft seien auch weitere Versicherungskategorien vorgesehen. Von einer Teilnahme der Arbeiter an der Verwaltung, die sich in Österreich durchgesetzt hat, besteht keine Rede. Die Regierung abgesehen und sich dem deutschen System angegeschlossen. Die Änderungen der Kommission, welche die Sicherstellung der Arbeiter in Krankheitsfällen betrafen, lehnte die Regierung entschieden ab. (Rechtlicher Beifall links.)

## Die Kämpfe in Mexiko.

(Telegraphischer Bericht.)  
El Paso, 8. Mai.  
Die Aufständischen rüden gegen Juárez vor und es entspann sich bald ein Kampf, obwohl Madero anordnet, das Feuer einzustellen. Verschiedene Angeln trafen die amerikanische Einwohnungsstation und verletzten dort lebende Mexikaner. Die Schule im nordwestlichen Teil von El Paso wurde geschlossen. Einer späteren Meldung zufolge haben Madero und der Kommandant von Juárez einen Waffenstillstand abgeschlossen.

El Paso, 8. Mai.  
Trotz des Waffenstillstandes hat die aufständische Madero, daß er die Friedeöverhandlungen nicht aufzunehmen gedenke, das Recht ab. Madero hat die parlamentarische Klage wurde vom Pferde geschossen. Die Rebellen führen darauf schwere Geschütze auf. Mehrere Häuser im Wohnviertel wurden von den Geschossen getroffen. Maderos Unterleib ist aufsteigend ungelassen über seinen gestrigen Zustand, Juárez nicht angestrengt.

## Der Einbruch in die Omarmosee.

(Telegraphischer Bericht.)  
Konstantinopel, 8. Mai.  
In der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Innern, die Unterredung über den Zirkular in der Kommission des Zirkulars hat ergeben, daß England durch die Befreiung des Wädters und seiner Söhne in die Wölfe eingebunden sind. In richtig ab, daß Reliquien gestohlen wurden. Die Unterredung dauert fort. Nachdem die Oppositionen erklärt hatten, aus der Angelegenheit keine Rabinetsfrage machen zu wollen, wählte die Kammer ein, daß der Minister des Innern das Ergebnis der Unterredung vor dem Senat der Session mitteilen.

## Letzte Nachrichten

**Die Wankampfergebnisse** beschlossen den vom Magistrat v. Schulz verurteilten Schiedspruch abzuheben und heute in den Streit zu treten.

Kiel, den 8. Mai. Marinegeneralarzt Dr. Matthiolis, Chefarzt des Marine Lazarets Kiel, ist heute vormittag einem Herzschlag erlegen.

Wien, 8. Mai. In einer Wählerversammlung in Slat (Walden) drangen Wähler unter Führung eines früheren Abgeordneten ein. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Versammlungsteilnehmer verwundet wurden. Der Saal wurde von den Wählern schnell demoliert.

Wien, 8. Mai. Der Reichstag hat heute nachmittag den Reichstag beschlossen, die Steuerreform des Reichstages zu beschließen, die nunmehr einhellig von St. Gallen, dem neuen Minister des Steuerwesens, übergeführt werden.

Paris, 7. Mai. Die Bewohner von Savrière, die aus der Wohnung des Steuerreformers das Recht verweigert hatten, haben beschlossen, die Steuerreform zurückzugeben, die nunmehr einhellig von St. Gallen, dem neuen Minister des Steuerwesens, übergeführt werden.

Paris, 8. Mai. Der Minister des Innern Grunbi hat heute die Revision des Reichstages beschlossen, die nunmehr einhellig von St. Gallen, dem neuen Minister des Steuerwesens, übergeführt werden.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Finanzminister Ischid Bei und der Unterrichtsminister Ismael Halki überreichen heute Abend dem Großvezir ein gemeinsames Demissionsgesuchen. Sie erklären dazu, sie seien ein, daß sie seit einiger Zeit in der Partei entlassenen Regierung sowie der dadurch noch aufgenommene Einbruch eine erfolgreiche Maßnahme ihrer Mission erwarteten. Sie seien überzeugt, daß sie ihre Bedingungen gegenüber der Kammer nicht erfüllen könnten und empfahlen daher die absolute Notwendigkeit, ihre Portefeuilles anderen, welche vielleicht mehr Erfolg haben würden, abzutreten.

Petersburg, 8. Mai. Der Professor der Westschische Baron K. K. ist zum Schiffsminister für die Westschische ernannt worden.

Neu-York, 8. Mai. Das Staatsdepartement hat von dem Gesandten in Chile Fletcher die telegraphische Meldung erhalten, daß die chilenische Regierung beschließen habe, in den Vereinigten Staaten Kontakte für den Bau von Unterseeboten abzuschließen.

Brandenburger für den politischen Teil und den Sozialisten: Georg Gieseler in Gießen (Wannegahn); für Sozialisten, Christliche, Altes Göttern und den Sozialisten: Georg Gieseler in Gießen (Wannegahn); für den Sozialisten: Paul Gieseler in Gießen; für den Sozialisten: Georg Gieseler in Gießen (Wannegahn).

**Einmal mehr die fähr Passagierdampfer.** Auf dem Canalstrecke waren der fünfzigste wurde ein neuer deutscher

**tracht.** So ging die doch über deren Befreiungen dadurch weit hinaus, daß sie an Stelle des Straußens — die Wamppe legte. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Robb überleben vielen und folgenden Werten stand. Was für eine Lage, sie war bereits 63 Jahre alt, auf einem Aufzuge zu Rad den Gehalt eines Landbüchlers aufsuchen wollte, wurde sie ihres „unzeitigen Alters“ wegen von der Schwelme gewiesen, und diese Demütigung, die viel bekräftigt wurde, erweckte den lauten Beifall ihrer Begner. Allmählich verflümmerte der Streit für und wider die „vernünftige Kleidung“, und erst jetzt, durch die Nachricht von ihrem Tode, taucht der Name der Wiskontin Barberin wieder in der Öffentlichkeit auf. Nicht einmal zu dem Hofe, der im Grunde den Triumph ihrer Gönne bedeutete, hat die große Lady noch Stellung genommen.

**Zu bist wie eine Blume . . .** Nach der Angabe Ludwig Solihofs, der 1899 seines fünfzigsten Wechselauf, ist der Liebeskann „Die Heimkehr“, worin sich Nr. 49 das Lied „Zu bist wie eine Blume“ enthalten ist, bereits 1824 veröffentlicht. Zu einem Zeit der dort enthaltenen Gedichte soll seine in Erinnerung ein mehrzahligen Wabenmuster in Gärten 1829 erhalten haben. Wenn nun das Frauen, das 1827 auf Nordens seine gegenüber an der Mittagszeit gefessen haben soll, nicht auch 1825 in Gärten war, was unwahrscheinlich ist, so kann sie doch „oll fahr“ Modell zur letzten Blume nicht gewesen sein.

**Ein Wälder Schloßberg.** In der Ansicht a. b. Faardt er. In der „Vergangenheit“ bringt das Schloßberg eines 21 in der, dem das erst, dem die Wälder zu arg geworden ist. Er hat folgende prägnante Erklärung zu geben:

Stieret Gott, ich ach' zur Ruh,  
Die matte Koge falle zu.  
Ich hab' die name Dag geferscht,  
In wer im Senne das den ferscht.  
In langt die Schwärze und Schweiß an,  
So fahr ich mich die Blume an.  
Der Ochs ist fahr, der Wälder ist fahr,  
Der Koppel und der Ferscht,  
Schüß, o Gott, mit deiner Hand  
Unser arms Bierfland,  
In schaff uns viel und gute Wein,  
Dann worde mehr fahr in bandes sein.

Wo der Flieger Quam lobt noch in der Nacht auf!

# Die neue Marke:

# Josetti Admiral

## Beste 4 Pfennig-Cigarette

### Theater-Konzerte

**Königliche Schauspiele**  
**Opernhaus.**  
 Dienstag: Die Zauberflöte. 121. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Mittwoch: Tristan und Isolde. 122. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Schauspielhaus.**  
 Dienstag: Wilhelm Tell. 134. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Mittwoch: Der Störenfried. 135. Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Lessing-Theater.

Dienstag 8 Uhr: Glaube u. Heimat.  
 Mittwoch 8 Uhr: Glaube u. Heimat.  
 Donnerstag 8 Uhr: Glaube u. Heimat.

### Berliner Theater.

Bunte Bummelstudenten.  
 8 Uhr: Bummelstudenten.

### Komische Oper.

Dienstag, d. 9. Mai cr., abds. 8 Uhr:  
**Die Bohème.**

Mittwoch: Maifestspiele IV Don Juan.  
 Donnerstag: Tiefand. Mit Aino Aektö u. Wilh. Herold a. G.

### Friedrich-Wilhelms-Theater.

Dienstag, den 9. Mai cr., Ab. 8 Uhr:  
**Kasernenluft.**

Mittwoch: Die Jungfrau von Orléans.  
 Donnerstag: Kasernenluft.  
 Freitag: Kasernenluft.  
 Samstag: Kasernenluft.

### Neues Theater.

8 Uhr: Neues Theater. 8 Uhr Täglich: Mein erlauchter Ahnherr.  
 Neues Operetten-Theater.  
 Heute u. folg. Tage:  
 Der Graf von Luxemburg.  
 Oper, in 3 Akt. Mus. v. Franz Lehar.

### Theater des Westens.

Die lustigen Nibelungen.

### Apollo Theater.

U. L.: Das neue Progr. d. Attrakt.  
 U. L.: Berlin Sensation Um ein weib. Gramerikan. Ansatz. Sensation. in 8 Bild. Nie versch. Effekte.

### Passage-Theater.

Die Sensation der Saison!  
 Kammerspiele der Hunde  
 Eine Tragödie gespielt von 30 Solokünstlern in 12 Bildern.

### Ota Gygi

d. Meistervirtuose u. d. Violine.  
 Alt-Bonner Studenten  
 u. d. große Mai-Programm.  
 14 Variété-Sensationen.

### Casino-Theater.

Nur noch bis 31. Mai:  
 8 Uhr: Zwei Wappen.

### WINTERGARTEN

Neues Programm!  
**A TORTAJADA**  
 The surf Bathers  
 eine Hitzle am Meerestage.  
**De Dio**  
 in ihren neuesten Schöpfungen von Fantasiestücken  
 und der von  
**Publikum und Presse**  
 glänzend beurteilte  
**Mai-Spielplan.**  
 Rauchen gestattet!

### Metropol-Theater.

**Heinrich amüsiert sich!**  
 Operette in 3 Akten von J. Fremd.  
 Musik v. R. Nelson. In Szene gesetzt  
 v. Direktor Richard Schultz.  
 Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

### Zirkus Busch.

Dienstag, d. 9. Mai 1911, ab 8 Uhr  
**Großer Gala Abend!**  
**General Zocherow Ermakov,**  
 d. Meister tänzerisch, Krivswall  
 (Lanze, Bal, Gew., Säbel, Acete).  
 Der ukrainische Jansky-Jansen  
 mit seinen dressierten Tieren.  
 Hr. Georg Burkhardt-Footlit,  
 Schreiter. — Hr. Ernst Schumann  
 Originaldress. — Die Fredians.  
 — Die urk. Fratellinis.  
 Um 9 1/2 Uhr ca. zum 12 Male:  
 Die neue or. Frühjahrs-Pantomime:  
**Ein Jagdfest am Hofe**  
 König Ludwigs XIV.  
 Vorher d. große Gala-Programm.

### ADMIRAL PALAST

### AS BALKON-FREIHEITEN

### EIS-ARENA.

Geliefert täglich ununterbrochen von 10 Uhr Vorm.

### Zahlreiche Kunstlauf-Produktionen

Allabendlich:  
 Das feenhaft ausgestattete  
 Eis-Ballett

### Montreal:

**Die Stadt auf Schlittschuhen.**

Bis 7 Uhr und von 10 1/2 Uhr. Abends halbe Kassenpreise.

Unterricht im Schlittschuh-u. Kunstlaufen wird erteilt.

### Luna-Park

Sensationelle Attraktionen

### Ben Ali Bey

Klasse. Zauberkunst d. Orient.  
 Tanagra-Theat. Laohaus u. a.

Traviata- u. Militär-Konzerte u. a.  
 Eintrittspreis 50 Pfennig.

### 100 seltene Briefmarken

von China, Haiti, Kongo, Korea, Kuba, San. Stefan, etc. etc. — alle versch. — Garant. echt. — Nur 2 R. Preis. gratis. E. Mayer, Nauenberg (Saale) 86.

### Schiller-Theater O. (Wallner-Pl.)

Dienstag, Abends 8 Uhr:  
**Nathan der Weise.**  
 Ein dramatisches Gedicht  
 in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.  
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
 Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Der große Name.**  
 Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
 im Klubsaal.

### Schiller-Theater (Charlottenburg)

Dienstag, Abends 8 Uhr:  
**Liobolo.**  
 Schauspiel in 3 Akten von  
 Arthur Schnitzler.  
 Hierauf: Literatur.  
 Mittwoch, Abends 8 Uhr: Z. 1. M.:  
 König Heinelich.  
 Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Liobolo.** Hierauf: Literatur.

### Neue Welt.

**Große Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Auftreten der  
**Spanischen Nationaltänzerin Sennorita Dolina**  
 und der  
**Indischen Schönheit Miss Lala-Isa.**  
 Im Kleinen ausgewähltes Programm.  
**Täglich 4 Uhr nachmittags**  
**Großes Promenaden-Konzert.**  
**Wasserrutschebahn - Liebesmühle - Lachkabinett.**  
**Neute Eintrittspreise 10 Pfennig.**

### Hansen-Pianos

seit 1870.  
 Eigen, mehr. Teilzahlung —  
 prägn. Fabrikat — Barzahlung  
 Katalog gratis — hoher Rabatt

### Blücher-Platz 2

am Halleschen Tor.

### Haar-Feind

von Franz Schwarze  
 basel. Gesicht- u. Armbarscheider  
 seit 1878. Berlin, Leipzigerstr. 56. Colonien  
**Enthaarung.**

### Aronleuchter-Fabrik

für Gas, Petroleum  
 und elektrisches Licht.  
**Stegel & Co.,**  
 Berlin, Prinzenstr. 33.  
 Große Auswahl.  
 Verkauf an Fabrik-  
 preisen an Privat-  
 — Aufbruch franco.

### Möbel, Polsterwaren, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Porzellan, Bezüge, Casckronen, Uhren

hierbei billigst.  
**E. S. Weber, Frankfurterstr. 25.**  
 Besuch evtl. Postkarte.

### Empfehlenswerte Bücher

für unsere Leser und Leserinnen.

### Praktisches Kochbuch

für die bürgerliche Küche von Marie Bogd. Dieses  
 bereits in vielen Auflagen erschienen Buch enthält neben  
 den allgemeinen Regeln über 1000 Rezepte zur Bereitung  
 der verschiedenartigsten Speisen und Getränke, Gemüsen  
 von Feinart, Verwendung der Reste nicht abzutun,  
 nach Jahreszeiten geordnete Speisezeiten für gesunde  
 und kranke, eine Anleitung zum Einrichten und  
 Zierarbeiten. Es ist reich illustriert, in reichem  
 Raffeband, circa 400 Seiten stark und mit vielen aus-  
 gesprochenen Illustrationen versehen. Was diesen Buchen  
 eignet sich das Buch ebenfalls zu einem Geschenk.  
 Das Buch geht in jeder bürgerliche und Studenten-  
 familien, wo immer die Economy des Haushaltes  
 berücksichtigt wird. Preis 2 Mark.

### Praktischer Ratgeber für Gartenfreunde

von W. Wolff. Das Buch ist nicht nur für den Gärtner,  
 sondern hauptsächlich auch für den Gartenbesitzer  
 bestimmt, der mit demselben seinen Garten ausbauen  
 und ausbilden will. Das Buch zerfällt in drei  
 Teile: Gemüse- und Blumenarten — Obst-  
 arten — Baumgarten. In jeder Zeit ist über  
 Behandlung des Bodens, Kulturbau, Befruchtung und Pflege  
 des Pflanzenmaterials das für den Gartenbesitzer Not-  
 wendige mitgeteilt — ca. 400 Seiten — über 300 Illus-  
 trationen. II. Aufl. Elegant gebunden. Preis 2 Mark.

### Praktischer Ratgeber für Geflügelzüchter

von H. Bielefeld. Dieser Ratgeber enthält eine um-  
 fassende, aber in knapper, leichtfasslicher Form gehaltenen  
 Anleitung zum Betriebe der gesamten Geflügelzucht. Er  
 bietet sowohl dem Liebhaber, wie dem Wirtschaftler gleicher-  
 weise Belehrung und praktische Hilfe. Er ver-  
 sieht eben in zahlreichen Geflügelrassen sind durch  
 Wort und Bild anschaulich gekennzeichnet. 320 Seiten  
 zzt. Hier 100 treffliche Abbildungen. II. Auflage.  
 Elegant gebunden. Preis 2 Mark.

### Praktischer Ratgeber für Bienenzucht

von H. Gies. Das Buch, mehr als 300 Seiten umfassend  
 und mit 100 guten Illustrationen versehen, behandelt  
 das Wichtigste und Wertvollste aus Theorie und Praxis  
 in der Bienenzucht und eignet sich deshalb insbesondere  
 für die breiten Bevölkerung. Es wird gezeigt, daß  
 eine rationell betriebene Bienenzucht dem Jäger außer  
 Freude auch viel Geld im Haus bringt. Preis 2 Mark.

Gegen Einlegung des Betrages franco zu beziehen von der  
**Expedition der Berliner Volks-Zeitung**  
 Berlin SW. 19.

### Stets fertig am Lager:

**Jackett - Anzüge**  
 24<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 34<sup>50</sup> 38<sup>50</sup>  
 42<sup>50</sup> — 75 Mk.

### Ulster

einreihig verarbeitet  
 27<sup>50</sup> 30 32 36<sup>50</sup> 40  
 45 50 — 75 Mk.

### Paletots

25<sup>50</sup> 27<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 32 38 42  
 46 52 56 60 — 80 Mk.

Gummi-Mäntel Marke Anglesia Mk. 25<sup>50</sup>  
 Marke Posidon Mk. 34<sup>50</sup>  
 Wasserdicht und wetterfest.

### M. Schulmeister,

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Konfektion,  
 Berlin, Dresdenerstr. 4, Kottbusser  
 Tor.

### Königsberger Pferdebotterie

Ziehung unversichtlich 24. Mai cr. 3095 Gewinn, darunter  
 9 Equipagen mit zusammen 68 Pferden, Loose à 1 M.,  
 11 Loose 10 M., Anzeichen u. Guburger Geldscheine, Ziehung 22.  
 bis 28. Mai à 3 M., Losporto 10 Pf., jedes Gewinnlose 15 Pf.  
**Leo Wolf**, extra empfohlen d. Genera debit  
 Königsberg i. Pr., Kanisstrasse 2 sowie  
 alle durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen.  
 Solde-Wiederv. erh. b. Aufg. genügt. Ref. Lose i. Commis.  
 Zusammen 33 972 Bar Gewinn = 150 000 Mark.

### Bad Frankenhäuser-Kyffhäuser

Radioactives Sodbad und Inhalatorium, Bahnstation, Sol-  
 bader beliebiger Stärke, kohlensäure, Sulfid, Gesellschaftsinhalation System  
 Bismuthal und Wasserdampf, Einzelinhalation als getrennter Apparat u. in  
 Kabinen, Lignosulfid-inhalation, Pneum., u. Sauerstoffapparat, Soidampfbad,  
 Massage, Quellwasser, Horst, wald, Umgebung, unmittelbar d. Stadt beg. Kurort,  
 Kurort, Kinderplatz, Aufg. 11. Fröps, d. d. Badefraktion in Frankenhäuser  
 (K. u. A. Allgem. Bäder-Verkehrsanstalt, Berlin SW., Charlottenstr. 77)

### Bad Oberrück b. Breslau.

„Villa Frohsinn“  
 Vornehmes Heim für Erho-  
 lungsbefähigte oder Allein-  
 lebende. Aller Komfort,  
 elektr. Licht, Speiseaufzug,  
 Wassercielung, Großer park-  
 artig, schön lichter Garten.  
 Tadellose Küche. — Mässiger  
 Pensionspreis. — Prospekte.  
 Telefon 68.  
 Frau Direktor Mussaeus.

### Feinneck

Berühmte  
**Stahlqueilen**  
 Seit 1646  
 Moor-, Salz-, Fichtenadel-  
 u. alle andere medizini-  
 schen Säulen von Laub-  
 Nadelwald umgebenen  
 wirklichen Erholungsplatz  
 für alle Stadtindigen.  
 Sehr gute Küche.  
 Aufmerksam Bedienung. Pro-  
 spektus von der Bade-direktion  
 von Finneck u. Raschenberg.  
 Nach jeder Reise des Jährl. anzufragen.

### Lege-Sühner,

herausg. d. junge dr. Lege,  
 empfiehlt F. Wegner, Berlin SW.,  
 Strassenrückenstr. 34.

### Haut-, Narn-,

Geschlechtsleiden:  
 bei der Blasen- und Nieren-  
 Medicin, Nieren-, Blasen-,  
 Harn- und Frauenleiden etc.  
 behandelbar ist möglich, hierzu Dis-  
 cret, ohne Verschämung, Doms-  
 tor möglich. Anstandslos brieflich.  
 Heilungsmittel.  
 Schleiers Institut f. Hautleiden,  
 Berlin, S. 55, Hauptstr. 2, Harnleiden,  
 Strassenrückenstr. 34, 2. Etage, 9. 11. 11.

### Sofastoffe

Riesenauswahl aller Qualitäten.  
**Wolle - Reste** Moquette,  
**Pflüsch - Reste** Sattelkissen  
 Muster bei nächster Ausgabe franco  
**Emil Lafèvre** Berlin, 158  
 Oranienstr.